

## SPENDENÜBERGABE

# Initiative gegen den Missbrauch von Jugendlichen mit Down-Syndrom

Augsburg (oh) | Rund die Hälfte aller Menschen mit Behinderung erlebt sexuellen Missbrauch. Das geht unter anderem aus Studien der Caritas hervor. Auch Eltern von Kindern mit Down Syndrom haben Angst, dass ihrem Nachwuchs die Offenheit zum Verhängnis wird. Um Betroffene zu schützen, startet der Verein „einsmehr“ Initiative Down-Syndrom Augsburg und Umgebung e.V. in den kommenden Wochen jeweils eine Mädchen- und eine Jungengruppe für Jugendliche.

Dabei geht es um sexuelle Aufklärung, aber auch um Freundschaft und viele andere Teenager-Themen. Seit über drei(zehn) Jahren setzt sich der aus einer langjährigen Selbsthilfegruppe entstandene Verein für seine Mitglieder und andere Betroffene ein. Der Name „einsmehr“ bezieht sich auf das zusätzliche Chromosom, das Menschen mit Trisomie 21 haben. Rund 80 Familien sind bereits Mitglied im Verein – die meisten haben selbst betroffene Angehörige. Zum Angebot gehören Seminare und Vorträge für Eltern und Fachleute, Ausstellungen und öffentliche Auftritte, monatliche Treffen und Familienveranstaltungen sowie verschiedene Gruppenangebote für die Kinder. Die Gruppen für Jugendliche erweitern dieses Programm. „Wir wollen unsere Kinder mit diesem Angebot stärken“, sagt die Vorsitzende Karin Lange aus Mering, „damit sie ein gesundes Selbstwertgefühl aufbauen, sich selbst kennen lernen und sich zu Gefühlen und Stimmungen äußern können. Auch Nein-Sagen im richtigen Moment will gelernt sein.“



Mit dabei bei der Spendenübergabe waren (v.li.hi.): Regierungspräsident von Schwaben Karl Michael Scheufele, Regionaldirektor des Genossenschaftsverbandes Bayern e.V. Peter Ferner, 1. Vorsitzende des Vereins „einsmehr“ Karin Lange, Adelheid Schur, Heidi Meyerhöfer Öffentlichkeitsbeauftragte von „einsmehr“, und Kreisverbandsvorsitzender und Vorstand der VR-Bank Ulrich Kain. Foto: oh

Nach der sehr erfolgreichen Zusammenarbeit mit „pro familia“ Augsburg bei der Gruppe „Starke Mädchen“, wird „einsmehr“ die Gruppe unter dem Dach des Evangelischen Jugendwerks Augsburg und mit finanzieller Unterstützung des Buntten Kreis weiterführen. Parallel dazu entsteht erstmals eine Gruppe für betroffene Jungen zwischen 13 und 16 Jahren.

Das Konzept sieht vor, die Jugendlichen durch die schwierige Phase der Pubertät zu begleiten. Jährlich fallen Kosten von rund 15 000 Euro an. „Daher freuen wir uns sehr, dass wir nun eine großzügige Finanzspritze von 5000 Euro bekommen haben“, sagt Lange. Der Regierungspräsident von Schwaben, Karl Michael Scheufele, überreichte den Spendenscheck in Mering an die Vereinsvorsitzende. Das Geld stammt vom Gewinnspareverein der Raiffeisen- und Volksbanken in Bayern.

Das Geld investiert „einsmehr“ hauptsächlich in die beiden Jugendgruppen. „Wenn die Mittel dafür da sind, möchten wir im kommenden Jahr sogar noch eine weitere Jungengruppe starten, denn die Warteliste ist lang. Wir können nur jeweils 8 Teilnehmer aufnehmen damit eine inhaltlich sinnvolle Arbeit möglich ist“, so Lange.

Sexuelle Aufklärung ist nur ein Schwerpunkt bei den Treffen. Es geht z.B. auch um Körperwahrnehmung, um die Auseinandersetzung mit der eigenen Behinderung, Umgang mit den eigenen Gefühlen sowie dem richtigen Umgang mit den Mitmenschen was Nähe und Distanz anbelangt. Freundschaften sind ein weiteres wichtiges Thema. Die Freundschaft zwischen Jugendlichen mit Down-Syndrom sei wichtig, da die Entwicklungsspanne zwischen den Jugendlichen mit und ohne Down-Syndrom mit zunehmendem Alter immer größer

wird und sich dementsprechend die Interessen unterscheiden. Bestimmte Probleme und Bedürfnisse, die ein Jugendlicher mit Down-Syndrom hat, können im Austausch mit Gleichgesinnten besser behandelt und verstanden werden.

Nach 3 bis 4 Jahren unter professioneller Begleitung sollen die Gruppen als Freizeitgruppen beim evangelischen Jugendwerk weitergeführt werden. „Wir hoffen, dass die jungen Leute dann so viel Selbständigkeit und Selbstvertrauen gewonnen haben, dass die intensive fachliche Begleitung reduziert werden kann“, so Karin Lange. „Darüber hinaus würden wir uns aber auch sehr freuen, wenn Gleichaltrige Freude daran fänden, gemeinsam mit unseren Jugendlichen in der Freizeit aktiv zu werden, denn in vielen Interessen unterscheiden sich Jugendliche mit Down Syndrom auch nicht von anderen.“

Eine weitere Aufgabe, die der Verein angehen möchte, ist die berufliche Zukunft der jungen Menschen, die Zeit nach der Schule. Die meisten Menschen mit Down-Syndrom arbeiten in betreuten Werkstätten. „Wir wünschen uns jedoch, dass mehr Jugendliche auf dem ersten Arbeitsmarkt ihren Platz finden, oder zumindest die Zahl der außenbetreuten Arbeitsplätze sich erhöht“, so Lange. Da der Nachwuchs vieler Familien im Verein erst jetzt in diese Lebensphase komme, sei das Thema aber noch Neuland für „einsmehr“.



Weitere Infos zum Verein unter [www.einsmehr.org](http://www.einsmehr.org) (Spendenkonto bei der Stadtsparkasse Augsburg, KtoNr. 2253573, BLZ 72050000)